

Da das Werk, wie gesagt, keineswegs ein zusammengetragenes Compendium feststehender Ansichten ist, sondern überall frisch Empfundenes und Gefundenes bringt, wird sich jeder Nebenpunkt vielleicht nicht aufrecht erhalten lassen. So muss ich gestehen, dass mir ein Stoff (Figur 38) entschieden zu früh angesetzt dünkt, dass mir auf Figur 44 der Zauberbrunnen der orientalischen Sage und



Fig. 51, Heilige Katharina nach Carlo Crivelli, XV. Jahrhundert, National Gallery, London

nicht ein castilisches Wappenschloss dargestellt zu sein scheint, dass auch das Ornament auf Figur 43 keine pfauenschwanzähnliche Form, sondern ein deutlicher Nachkomme der antiken Palmette ist. Doch das sind Bedenken, die vielmehr dafür sprechen, dass die Arbeit auch zum Weiterdenken anregt, als dass sie das Gebotene geringer scheinen lassen.

Es ist bis jetzt jedenfalls das einzige Werk, welches in gründlicher, übersichtlicher und durch das Hand-in-Hand-Gehen von Bild und Wort in sehr